

sen stand das Wasser ellenhoch. Aus dem Smichower Rathhaus wird das Wasser durch Feuerlöschpumpen entfernt.

In Graubünden gingen am 7. und 8. Juli schwere Hagelwetter nieder: besonders wurde betroffen das linke Rheinufer des Vorderrheintales, das Lawetscherthal, auch zum Theile die „5 Dörfer“ und „die Herrschaft“.

Eine seltene Gewittererscheinung wurde bei Lüneburg beobachtet. Es wurde nämlich dort gegen 12 Uhr Nachts am 29. Juni während eines heftigen und anhaltenden Gewitters auf einem Dachstuhl in der Nähe des Michaelisklosters eine sehr eigenthümliche Erscheinung gesehen.

Zwei blaue, je dreizüngige Flämmchen, fast in der Form der alten französischen Wappentilien, erschienen auf die Dauer von etwa zwölf Sekunden in wunderbarer Pracht auf dem von Blitzen grell erleuchteten Hintergrunde des Himmels. In den wenigen Momenten, in welchen das grelle elektrische Leuchten nachließ, war die Erhellung der unheimlich finstern, wild zerklüfteten Wolken durch die blauen Flämmchen eine wahrhaft magische, von unvergleichlicher Wirkung. Es ist wohl zweifellos, daß man in dieser Erscheinung das Dioskuren- oder St. Elmsfeuer vor sich hatte, welches sich bekanntlich zeigt, wenn die Atmosphäre ungewöhnlich stark mit Elektrizität geschwängert ist.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die preussische Hauptstadt Berlin trägt sich lebhaft mit dem Gedanken, die nächste Weltausstellung zu übernehmen. Es hat sich bereits ein Comité gebildet, welches demnächst mit einem Programm an die Öffentlichkeit treten will. Die Regierung soll das Projekt lebhaft unterstützen.

Die deutschen Schutzzöllner bereiten eine lebhafteste Agitation vor gegen das freihändlerische Programm der Minister Camphausen, Delbrück und Michaelis. Vorerst beabsichtigen sie das von der deutschen Reichspartei mit Vorliebe gerittene Steckenpferd des Tabaksmonopols dem nächsten Reichstag wieder vorzuführen. Wie bestimmt verlautet, soll in nächster Zeit das so viel berüchtigte Pferdeausfuhrverbot wieder aufgehoben werden. Der Minister für Landwirtschaft hat sich durch persönliche Anwesenheit in den durch das Dekret schwer betroffenen Gegenden von den großen Verlusten und Unbequemlichkeiten desselben überzeugt.

Im Uebrigen herrscht in Deutschland gegenwärtig politische Windstille. Die Blätter beschäftigen sich daher um so mehr mit der Reichsmünzfrage. Es ist in dieser Hinsicht vielfach die Ansicht verbreitet: daß das Reichsmünzgesetz überhaupt ein verfehltes und daß der Uebergang zur Goldwährung nicht anders als mit großen Opfern zu ermöglichen sei. Die fortschrittliche „Berliner Volks-Ztg.“ berechnet die unmittelbaren Kosten des Uebergangs zur Goldwährung auf nicht weniger als 40 Millionen Thaler und empfiehlt, deshalb — ohne Zweifel aussichtslos — die Doppelwährung. Aufsehen erregen Artikel der „Kreuz-Ztg.“ über diese Angelegenheit. Das Organ der Hochkonservativen betrachtet die Durchführung der Goldwährung geradezu als unmöglich und glaubt damit die völlige Unfähigkeit der liberalen Partei auf dem wirtschaftlichen Gebiete zu konstatieren.

Oesterreich. Das Leichenbegängniß des Kaisers Ferdinand gleng in Wien unter großem Pompe vor sich. Hinter dem Sarge schritten — so schreibt ein Berliner Blatt — in Wien der Erbe der deutschen Kaiserkrone, die Thronerben von Rußland und Italien. Ihre Gegenwart bei dieser Feier war ein unwiderlegliches Zeugniß für die Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen Oesterreich-Ungarn u. seinen Nachbarn obwalten.

Das Haus Savoyen, welches einst dem jungen König von Ungarn in der Tochter König Viktor Emanuels I. eine Gattin, Kaiser Ferdinand bis zu dessen letztem Augenblicke eine treue

u. aufopferungsvolle Lebensgefährtin gab, ist an seinem Sarge durch den Erben jener königlichen Krone von Italien vertreten, welche nur in heißem Ringen gegen Oesterreich gewonnen und geschmiedet werden konnte.

Der Enkel König Friedrich Wilhelms III., welcher letztere in Gemeinschaft mit Kaiser Nikolaus im J 1833 zu Münchengrätz mit Kaiser Franz und dem damaligen Kronprinzen Ferdinand die bündigsten Versicherungen über die Fortdauer der heiligen Allianz tauschte, erscheint heute als Erbe der deutschen und einer ungleich mächtigeren Krone.

Der Enkel des Kaisers Nikolaus endlich weiß, daß heute in Wien von den Jahrzehnten ernster Spannung zwischen Rußland und Oesterreich kaum noch die Erinnerung vorhanden ist, u. daß die Drei-Kaiser-Zusammenkunft die drei Nachbarmächte eng verbunden hat für die vielen ihnen gemeinsamen Interessen.

Schweiz. Die gewesene Kaiserin von Frankreich, Eugenie, ist zu einer Badekur in Nagaz angelangt.

In Basel findet gegenwärtig das eidgenössische Sängerefest statt. 77 Vereine mit 3941 Mitgliedern werden zu dem Feste erscheinen. Die 70 Ehrengäste, 50 Delegationen badischer Vereine, 90 Mann Orchester und die Komites steigerten die Gesamtzahl der Festgäste auf 4360.

Italien. Das „Secolo“ von Mailand läßt sich aus Rom melden, Garibaldi werde schon nächstens Frascati, wo er eben die Sommerfrische genießt, verlassen und nach Civitavecchia gehen, um dort einige Zeit die Seebäder zu gebrauchen. Von Civitavecchia werde er dann direkt nach seinem Gilande Caprea zurückkehren, und zwar um die Hoffnung ärmer, seine mit so großer Vorliebe gehegten und entworfenen Projekte baldigst ausgeführt zu sehen, da er durchaus nicht gesonnen sei, die Modifikation derselben, wie sie von der mit der Prüfung dieser Projekte beauftragten parlamentarischen Kommission vorgeschlagen wurde, anzunehmen.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

K u z e i g e.

Frisch angekommener

Tiroler Wein,

weiß und roth, sehr gut und billig, ist zu haben bei

J. G. Ellensohn
zum Felsenkeller
Feldkirch.

22

Thermometerstand nach Reaumur in Vaduz.

Monat	Thermometerstand			Witterung.	
	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr		
Juli	7.	+13 ³ / ₄	+22	+19	halb hell
"	8.	+13 ¹ / ₂	+22	+16	do. Abds. Reg.
"	9.	+13	+17	+14	trüb; Reg.
"	10.	+11 ³ / ₄	+18	+16	fast hell
"	11.	+9 ¹ / ₂	+20	+14 ¹ / ₄	halb hell, Abd. Re.
"	12.	+11 ³ / ₄	+13 ³ / ₄	+12 ¹ / ₄	trüb
"	13.	+10	+10 ³ / ₄	+14	halb hell

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

14. Juli	Silber	100.80
	20-Frankenstücke	887 ¹ / ₂

Druck von Heinrich Graf in Feldkirch.